

# Faszination RC-Regatta-Segeln

Sie sind auch schon einmal fasziniert am Ufer eines Teiches stehen geblieben, wenn eine schöne Modell-Segelyacht majestätisch kreuzt oder bei schwerem Wind überhängend gegen die Wellen kämpft? Wie viel Arbeit war nötig, bis das Schiff aufs Wasser kann, wie viel Feingefühl erfordert es, um mit ihm alle Manöver zu steuern wie die großen Vorbilder!

## Segelschiffsmodelle bauen?



Originalgetreu bis zum kleinsten Beschlag? Edle Holzplanken zeichnen klassische Linien unter glänzendem Lack? Wunderschön! Aber so ein Stand-Modell mag ein repräsentativer Blickfang in der Glasvitrine sein, segeln kann es



nicht, noch nicht einmal auf seinem ureigensten Element - dem Wasser - schwimmen.  
(beide Bilder: igminisail.de)

## Ein Funktionsmodell!

Ferngesteuert, ohne Motor, nur der Wind bringt uns vorwärts! Wenden, halsen, kreuzen, raumschots, Schmetterling vor dem Wind, also alle Manöver fahren wie die Großen? Ja, natürlich!



Manchen Modellseglern genügt es jedoch nicht, wenn ihr Boot einsam auf dem Teich hin und her, her und hin oder von Ufer zu Ufer fährt. Diese RC-Skipper (RC = **R**adio **C**ontrolled = ferngesteuert) segeln in Gruppen im sportlichen Wettbewerb einen Kurs um Bojen herum und versuchen als Erster über die Ziellinie zu gehen.



Bei unterschiedlich großen Segelyachten wird das schnell langweilig: die größeren Boote sind schon rein physikalisch schneller. Aber man kann einen Ausgleich schaffen: die gesegelte Zeit wird ähnlich wie beim Yardstick-System der großen Yachten mit einem „Rennwert“ malgenommen, der für jede Yacht extra mit einer Formel berechnet wurde.

Gesegelte Zeit mal Rennwert = gerechnete Zeit! So kann auch eine kleine **GRAUPNER-COLLIE** (RW= 0,45) gegen eine **RUBIN** (RW=1,0) gewinnen, auch wenn sie für die gleiche Strecke doppelt so lange unterwegs war, aber besser gesegelt wurde! Solch eine Regatta, einer „Yardstick“-Regatta der großen Segler ähnlich, habe ich schon mehrfach durchgeführt.

## Regatta-Segeln kann man im Prinzip mit allen Modellyachten.

Bei verschiedenen großen Yachten ist ein Vergleich nur mit der „Rennwert“-Berechnung der gesegelten Zeit möglich – aber der Erste im Ziel muss noch lange nicht der Sieger sein. Nach dem Start zieht sich die Flotte der Teilnehmer schnell auseinander – die schnellen vorne weg, die langsameren hinterher. Für einen Zuschauer ist dann oft nicht zu erkennen, warum der Letzte im Ziel bei der Wertung (aus gesegelter Zeit mal RW) dann plötzlich auf dem ersten Platz gelandet sein soll. Es ist auch sehr aufwändig für den Veranstalter, solche Regatten auszurichten.

Wenn alle Teilnehmer die gleichen Bausätze oder Yachten der gleichen Klasse haben, sind die Boote alle ungefähr gleich schnell. Dann ist eine Regatta auch spannend zum Zuschauen – wer als Erster die Boje rundet, liegt vorn, der Erste über der Ziellinie ist Sieger!



Nicht nur beim Start liegen die Boote dicht beieinander. Auch wenn sich das Feld der Segler auf der ersten Kreuzstrecke oft weit verteilt, an jeder Boje kommen sie doch wieder zusammen und es gibt spannende Duelle um die Vorfahrt und die beste Tonnenrundung. Bis auf die Ziellinie wird um jeden Platz gekämpft.

Bei jedem Lauf erhalten alle Punkte – der Erste 1, der Zweite 2, ..usw. Die Punkte werden über mehrere Wettfahrten zusammengezählt, das schlechteste Ergebnis wird gestrichen und so fällt ein verpatzter Lauf nicht so sehr ins Gewicht. Nach sechs bis zwanzig Läufen an einem Tag wird abgerechnet und ein, zwei gute Läufe können einen in der Gesamtwertung weit nach vorn bringen. Selbst der Vorletzte ist zumeist stolz, seinen Platz erfolgreich verteidigt zu haben.

Voraussetzung für solche spannenden Regatten ist, dass alle Teilnehmer die gleichen Yachten haben. Deshalb gibt es **Regatta-Klassen** wie bei den Großen.

Die Klassenvorschriften legen die Rahmenbedingungen fest, zum Beispiel:

- Länge über alles
- Segelfläche oder Abmessungen der Segel
- Gewichte und evtl. erlaubte/verbotene Materialien der Bauteile

Siehe auch auf dieser Webseite: [⇒ Regatta-Klassen](#)